

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 52

Artikel: Neujahrsbetrachtung für 1972
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-510735>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

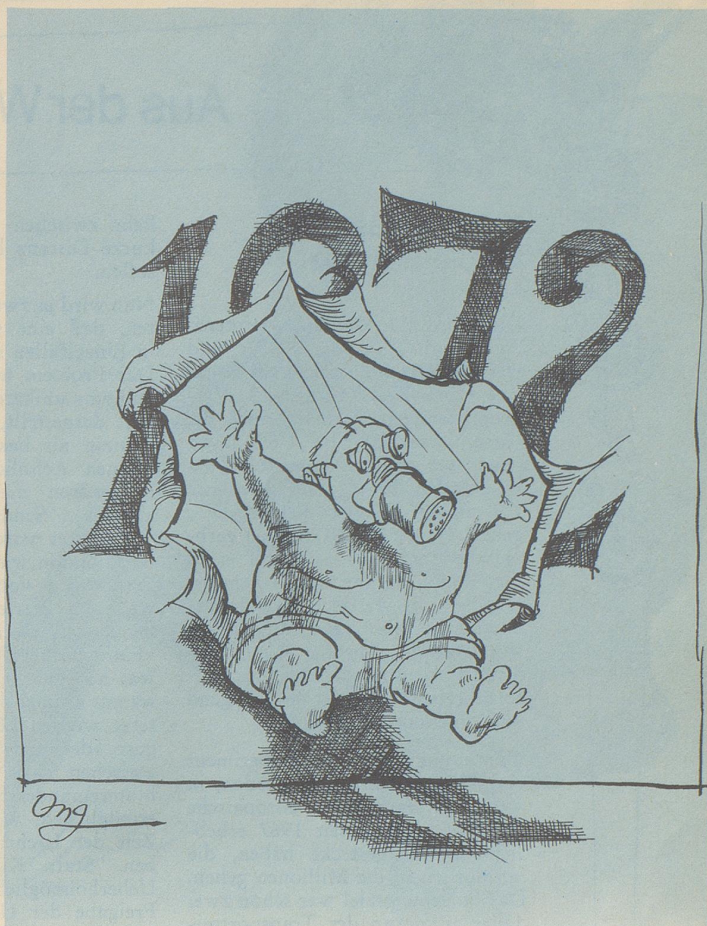
Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neujahrstrachtung für 1972

Wir treten in ein neues Jahr,
wohl wissend, wie das alte war.
Man wirft sich vor schon lange Zeit
die Fehler der Vergangenheit
und übersieht dabei ganz sacht
die Fehler, die man heute macht.
Man müßt' nicht wegen Lärm und Schmutz
sonst weltweit schrei'n nach Umweltschutz,
müßt' nicht nach Friedenszeichen stieren
und trotzdem Waffen fabrizieren,
müßt' nicht die Teuerung verfluchen
und stets mehr dolce vita suchen,
könnt' nicht mehr schwelgen im Genuß,
wenn anderswo man hungern muß.
Weshalb's so ist, merkt man geschwind,
weil alle Egoisten sind!
Manipuliert will man nicht sein,
was falsch man macht, sieht man nicht ein,
weiß bestens, wie man sich muß drehen,
um nur des andern Schuld zu sehen. –
Ein jeder müßte sich bequemen,
sich selbst erst an der Nas' zu nehmen
und müßt' sich gleicherzeit bestreben,
dem weisen Sprichwort nachzuleben:
«Was du nicht willst, das man dir tu,
das füg' auch keinem andern zu!»
Wenn das der Einsicht nicht gelingt,
ruft das der Aufsicht, die uns zwingt!

Vital Lebig



Es war also nicht böse gemeint

Sprang ein Kälblein auf der Wiese,
Dann verließ es aber diese,
Sah mich stehn und sprang im Nu
Furchterregend auf mich zu.

Doch dann kam ein Senn herbei,
Mir erläuternd, daß das Tier
Chaibenmäßig halt ab mir
Momäntan verschrocken sei.

NB. Ich liebe diese Gebirgssprache.

Elsa von Grindelstein

